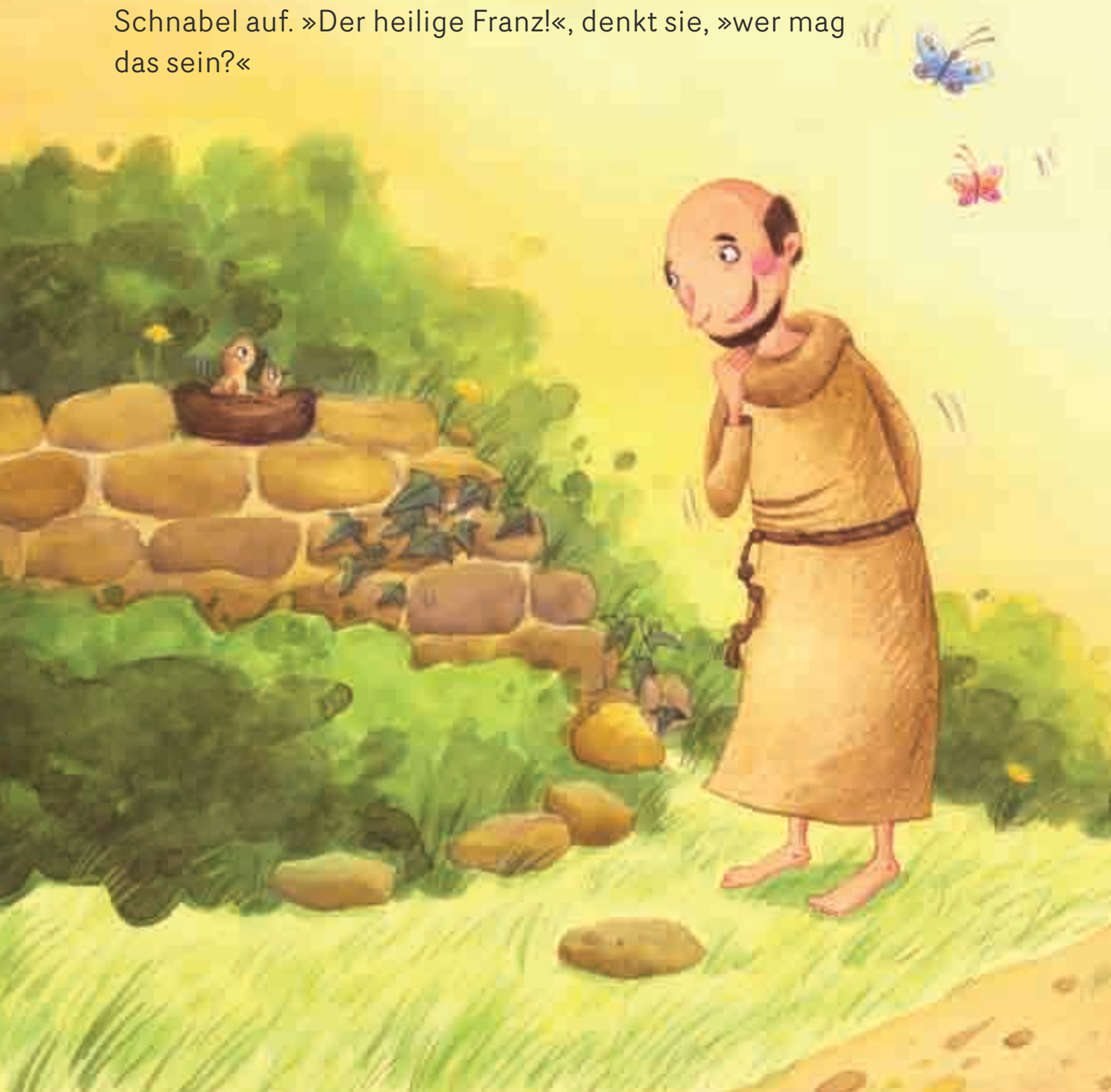




»Mama!«, ruft die kleine Lerche. Sie hüpfte an den Rand des Nestes. »Schau mal: der Mann da! Er sieht so aus wie wir!«
»Trü-dri-tri-eh!«, zwitschert die große Lerche. »Das ist der heilige Franz! Er wohnt in der Wildnis, nicht weit von hier. Sing für ihn, meine Kleine! Ich weiß, er hört uns gern.«
Die kleine Lerche macht sich kleiner. »Du weißt doch, Mama«, sagt sie scheu. »Ich kann noch nicht gut singen.«
Die große Lerche legt der kleinen den Flügel um die Schultern. »Sing einfach«, sagt sie. »Für Franz, den Heiligen, ist es schön!«



Die kleine Lerche macht sich groß. Weit sperrt sie ihren Schnabel auf. »Der heilige Franz!«, denkt sie, »wer mag das sein?«



Wer ist der Mann im Lerchenkleid?
Er trägt keine Schuhe, er lässt sich Zeit.
Trü-dri, trü-dri-tri-tri-eh
Achtsam setzt er Schritt vor Schritt,
schaut prüfend zu Boden, bevor er tritt.
Trü-dri, trü-dri-tri-tri-eh
Nester, Blume und Pilz, alle die Kleinen:
Vor ihm sind sie sicher, will es mir scheinen.
Trü-dri, trü-dri-tri-tri-eh

